



# Konzeption

der Kindertagesstätte St. Vitus in Venhaus



**HÄUSER FÜR KINDER  
UND FAMILIEN**  
IM BISTUM OSNABRÜCK



# Vorwort des Trägers

## Liebe Leserin, lieber Leser,

von Kindern ist in der Bibel viele hundertmal die Rede. Eine der schönsten Stellen begegnet uns im Matthäus-Evangelium: „Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: ... Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt 18, 2.5)

Diese viel zitierten Verse der Hl. Schrift enthalten maßgebende Aussagen für die Grundlagen und das Selbstverständnis unserer Kindertagesstätte St. Vitus in Venhaus. Jesus rief das Kind herbei und stellte es in die Mitte. Er sprach also nicht nur über dieses Kind, sondern er sprach mit diesem Kind, rief es herbei. Ihm ging es ganz konkret um dieses Kind, und wir dürfen annehmen, dass es ihm um die Bedürfnisse und vor allem um das Wohl dieses Kindes ging; um dessen Einmaligkeit, Anliegen, Fähigkeiten, Förderung, Entwicklung, ... Und all das stellte Jesus in die Mitte! Dieses Handeln Jesu ist das zentrale Anliegen der kath. Kirchengemeinde St. Vitus, Venhaus, als Träger dieser Kindertagesstätte. Alles dreht sich um die Kinder, die diese Einrichtung besuchen. Sie bilden den Mittelpunkt des Tagesgeschehens. Ihnen gilt alle Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die grundgelegt ist in unserer christlichen Weltanschauung; dabei ist jedes Kind willkommen, gleich welcher Nation, Religion oder Konfession es angehört. Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. – Diese Aussage Jesu verdeutlicht die Absicht und den Auftrag, dem sich die Kindertagesstätte St. Vitus stellt. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und dessen Ebenbild. Von diesem Gottes- und Menschenbild lassen wir uns leiten, gern mit Ihnen zusammen.

Für Anfragen oder Anregungen stehen wir gern zur Verfügung.



*Ludger Pöttering*

Ludger Pöttering  
Pfarrer



*D. Witte*

Dominik Witte  
Pastoraler Koordinator

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorstellung der Einrichtung .....	4
Rechtliche Grundlagen .....	9
Unsere pädagogische Arbeit .....	12
Vorstellung der Krippe .....	16
Vorstellung des Kindergartens .....	21
Bildungsbereiche .....	24
Übergänge gestalten .....	30
Besondere Angebote .....	33
Zusammenarbeit .....	35
Weitere Informationen .....	39

# Vorstellung der Einrichtung

## Liebe Eltern,

herzlich willkommen in der Kita St. Vitus.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, der sich durch eine liebevolle, offene und freundliche Atmosphäre kennzeichnet. Vor allem sind wir ein Platz an dem alle Kinder willkommen sind und sich als eine große Gemeinschaft erleben. Vielfalt ist bei uns gewünscht.

Jeden Tag begegnen sich bei uns Kinder um gemeinsam miteinander zu wachsen und stark zu werden. Sie haben hier die Möglichkeit zu spielen, zu forschen, zu entdecken, zu lernen, zu lachen, zu sprechen, zu diskutieren, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Möglichkeiten zu erweitern.

Als Haus für Kinder und Familien stehen ganz besonders das Kind und seine Familie für uns im Fokus. Wir sehen uns als ergänzendes Fachpersonal und möchten Sie in der Erziehung ihrer Kinder in Ihren Familien unterstützen.

Wir freuen uns auf ihr Kind und Sie: als Experten.

Ihr Kita-Team St. Vitus



Die Kindertageseinrichtung St. Vitus Venhaus liegt mitten im Dorfkern, in unmittelbarer Nähe zur katholischen St. Vitus Kirche und dem Burgpark.

Seit 1991 begegnen sich hier kleine und große Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen und Interessen. Als zweigruppige Einrichtung gestartet, besuchen heute 90 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren eine Krippengruppe, eine Regelgruppe und zwei Ganztagsgruppen.

Die jährliche Neuanmeldung findet online im November statt. Der genaue Termin wird sowohl auf unserer Homepage, als auch im politischen und kirchlichen Nachrichtenblättchen veröffentlicht. Die Aufnahmekriterien wurden gemeinsam mit dem Träger festgelegt:

**Sollten mehr Kinder angemeldet werden, als freie Plätze zur Verfügung stehen, gelten folgende Aufnahmekriterien des Kirchenvorstands:**

- Erstes Aufnahmekriterium ist die Einhaltung der Anmeldezeit.
- Zweites Aufnahmekriterium ist eine bereits bestehende Betreuung in der Kindertagesstätte, das heißt, das Kind besuchte bereits die Kinderkrippe.
- Drittes Aufnahmekriterium ist, Geschwisterkinder besuchen bereits die Kindertagesstätte.
- Viertes Aufnahmekriterium ist das Alter des Kindes. Verbleibende freie Plätze werden neutral nach dem Alter des Kindes (Geburtsdatum) vergeben. Das ältere Kind wird dabei zuerst berücksichtigt.
- Kinder, die mit ihrer Familie im Schuleinzugsgebiet Venhaus wohnen und zukünftig die dortige Grundschule besuchen werden, werden im letzten Jahr vor ihrer Einschulung bevorzugt in den Kindergarten in Venhaus aufgenommen, sofern sie bis zu diesem Zeitpunkt aufgrund der voranstehenden vier Kriterien noch keinen Kindergartenplatz in Venhaus bekommen konnten. Angesichts der begrenzten Aufnahmefähigkeit des Kindergartens Venhaus möchte der Träger durch diese „Vorschulklausel“ eine Integration der Kinder in die Dorfgemeinschaft fördern. Insgesamt behält sich der Träger des Kindergartens die letzte Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes vor.

# Vorstellung der Einrichtung

## Unser Leitbild

Unser Leitbild setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Das christliche Menschenbild und unser positives Bild vom Kind ist die Grundlage unseres Handelns. Wir achten die Würde und Rechte des Kindes. Der Kindergarten ist ein Ort der Unterstützung und des Ankommens für Familien und außerdem ein Ort des geliebten Glaubens. Das vollständige Leitbild ist auf unserer Website ([kita-st-ivitus-venhaus.de](http://kita-st-ivitus-venhaus.de)) zu finden



## Haus für Kinder und Familien

Im Jahr 2011 wurde unsere Einrichtung mit dem Zertifikat „Häuser für Kinder und Familien“ ausgezeichnet.

Bislang sind 72 Einrichtungen im Bistum Osnabrück zertifiziert. Die Idee hinter dieser Bezeichnung lag darin, dass die KiTa nicht nur Betreuungseinrichtung, sondern auch Erziehungspartner der Eltern sein soll und Familien umfassend unterstützt.

Praktisch gesehen bedeutet das, dass die Betreuungsangebote auf spezielle Bedürfnisse abgestimmt werden. Die Regelöffnungszeit wurde auf eine Ganztagsöffnung ausgeweitet und Kinder unter 3 Jahren werden in der Krippengruppe aufgenommen.

## Die Öffnungszeiten

Halbtagsgruppe:	08.00 Uhr – 12.00 Uhr
Ganztagsgruppe:	08.00 Uhr – 16.00 Uhr
Frühbetreuung:	07.00 Uhr – 08.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten:	12.00 Uhr – 13.00 Uhr und 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die Sonderöffnungszeiten können im Halbstundentakt gebucht werden. Das Mittagessen wird in der Krippe zu 11.30 Uhr und im Kindergarten zu 12.15 Uhr von der Gaststätte Spieker-Wübbel geliefert. In den einzelnen Gruppen hängen Listen aus, in denen die angemeldeten Kinder zum Essen eingetragen werden können.

## Schließtage Regelung

Die Schließtage werden zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben. An gesetzlichen Feiertagen des Landes Niedersachsen, drei Wochen während der Sommerferien (während dieser Zeit findet eine Ferienbetreuung statt), sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. **Unser Hinweis:** Alle Kinder, die an der Ferienbetreuung teilnehmen, sollen im Laufe des Jahres einen zweiwöchigen „Urlaub“ machen. Den Zeitraum können Sie selbst entscheiden. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind diese Auszeit bekommt. Ein Tag in der Kita ist vergleichbar mit einem Arbeitstag für Erwachsene. Der tägliche Aufenthalt ist trotz spielen und toben auch „Arbeit“. Ihr Kind benötigt Zeit, um auszuspannen, Eindrücke wirken zu lassen und neue Kraft zu tanken.

## Die Mitarbeiter unserer Einrichtung

Die Einrichtung wird geleitet von der Fachwirtin für Kindertagesstätten Frau Annette Hüer. Als Leitung ist sie das Bindeglied zwischen Team, Kinder, Eltern, Träger, Gemeinde und Institution. Sie koordiniert, repräsentiert, organisiert und verwaltet und trägt Verantwortung für die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Das Team besteht aus elf staatlich anerkannten Erzieherinnen, einer Heilpädagogin, Heilerziehungspflegerin, einer Ergänzungskraft und einer Anerkennungspraktikantin im täglichen Gruppendienst. Zusätzlich verfügen einige der Erzieherinnen über eine Zusatzqualifikation zur religionspädagogischen Fachkraft, heilpädagogischen Fachkraft, einer Qualifikation zur Krippenfachkraft und zum Praxismentoring.

Für Krankheits- oder Fortbildungsausfälle steht eine weitere staatlich anerkannte Erzieherin als Vertretungskraft zur Verfügung. Um unser fachliches Wissen zu vertiefen und ergänzen, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und ermöglichen so eine professionelle Arbeit.

# Vorstellung der Einrichtung

Als Kolleginnen arbeiten wir ressourcenorientiert und ergänzen uns somit gegenseitig, indem wir unseren Fähigkeiten entsprechend wirken.

Weil ein stetiger Austausch unter den Fachkräften von großer Wichtigkeit ist und die Grundlage unserer Arbeit bildet, legen wir Wert darauf, auch außerhalb der regelmäßigen Dienstbesprechungen im ständigen Austausch zu stehen.

**„Der Wert einer Idee  
liegt in ihrer Umsetzung“  
– Thomas Edison**

## **Konzept: Integration**

Die integrative Arbeit in der Kita ist stark vom Gedanken der Inklusion geprägt. Die Menschen werden in ihrer Vielseitigkeit wahrgenommen und akzeptiert. Kinder erfahren einen natürlichen und selbstverständlichen Umgang miteinander und füreinander. Jedes Kind kann im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten am Gruppenleben und in allen Bereichen des Gruppenalltags teilhaben. Einige sozialpädagogische Fachkräfte verfügen in unserer Einrichtung sowohl über regelpädagogische als auch sonderpädagogische Fachkenntnisse und Arbeitsweisen. Das ausführliche Konzept der Integrationsgruppe liegt in der Einrichtung vor.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an.

## Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit

Für alle Kindertagesstätten in Deutschland ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz, kurz KJHG, verbindlich.

Die bundesgesetzliche Grundlage findet sich in §22 und legt drei wesentliche Aufgaben fest: Die Betreuung, die Bildung und die Erziehung des Kindes. In Niedersachsen gilt das niedersächsische Kindertagesstättengesetz, kurz KiTaG:

### „§2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) 1 Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,
- die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von Kindern mit Behinderungen und Kindern ohne Behinderungen sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.  
[...]
- Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.“

# Rechtliche Grundlagen

## Kinderschutz

Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein wichtiges Thema. Um auf dem aktuellen Stand zu bleiben, setzt sich das Team einmal jährlich intensiv mit den Inhalten auseinander. Zudem haben alle Mitarbeiter an einer Fortbildung zum Thema Kinderschutz und Kinderrechte teilgenommen. Kinderschutz erreichen wir durch Prävention, Intervention und Partizipation. Ausgehend vom christlichen Menschenbild und der kath. Soziallehre (Personalität, Subsidiarität und Solidarität) übernimmt die Kindertagesstätte Verantwortung für die ihr anvertrauten Kinder. Bei einem Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung oder Missbrauch arbeiten wir eng mit dem Kinderschutzbund und Jugendamt zusammen. Zudem erhalten wir Unterstützung vom Bistum und von der Fachberatung.

Um präventiv zu wirken, stärken wir durch Partizipation zum Beispiel die Resilienz der Kinder, damit sie lernen, selbstbestimmt ihre Grenzen aufzuzeigen.

## Umgang mit Beschwerden

Beschwerden, egal ob von den Kindern oder Erwachsenen, werden von uns stets ernst genommen und sie können jederzeit in irgendeiner Form vertrauensvoll an uns gebracht werden. Damit wir unsere pädagogische Arbeit verbessern können, sind wir jeder Beschwerde gegenüber offen. Den Kindern wird das Äußern einer Beschwerde außerdem durch ein Ritual im Stuhlkreis erleichtert, bei dem jeder, der möchte, sein Befinden und seine Beschwerden äußern darf. Das Befinden können sie außerdem kommentarlos an der Stimmungsampel veranschaulichen und auf diesem Weg ein Gespräch suchen. Eltern haben zum Beispiel die Möglichkeit, am Ende des Jahres eine anonyme Reflexion auszufüllen.

## Partizipation

**„Partizipation ist keine Spielwiese, sondern meint das Recht von Kindern, sich an realen Entscheidungen zu beteiligen.“**

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort „particeps“ (=teilnehmend“) zurück und steht für „Beteiligung“. „Teilhabe“. „Mitwirkung“ und „Einbeziehung“. Partizipation ist ein essenzieller Baustein in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein.

Drei wichtige Grundbedürfnisse der Kinder sind Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit. Sie wollen wirksam, selbstbestimmt und zugehörig sein. Die Erzieherinnen nehmen ihre Signale im Alltag wahr und richten die pädagogische Arbeit nach ihnen aus, damit Möglichkeiten geschaffen werden können, in denen die Kinder ihre Wirkmächtigkeit zum Ausdruck bringen können.

Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben ist eine sehr wichtige Kompetenz, die in der heutigen Lebenswelt benötigt wird. Dadurch, dass den Kindern die Möglichkeit und das Vertrauen gegeben werden, an Entscheidungen mitzuwirken, entwickeln sie Resilienz, die sie benötigen, um gemeinsam zu planen, Probleme zu lösen oder auch Strategien zu entwickeln. Es ist uns somit sehr wichtig, dass die Kinder Selbstwirksamkeit im Alltag erleben. Daher bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich bei Entscheidungen über die Gestaltung des pädagogischen Alltags und Raumes zu beteiligen. So werden Entwicklungsräume und -situationen geschaffen, die auf die individuelle Entwicklung des Kindes zugeschnitten sind.

# Pädagogische Arbeit

Wir verstehen Partizipation als eine pädagogische Grundhaltung, denn wir sehen das Kind als Akteur einer eigenen Entwicklung. Wir richten uns nach seinen Grundbedürfnissen und schaffen Entwicklungsräume, in denen es sich individuell entwickeln kann. So ist ein inklusives Zusammenleben in der KiTa möglich.

## Unsere pädagogische Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. Ergänzend zu dem Freispiel in der Gruppe und dem allgemeinen gruppenübergreifenden Spiel finden in regelmäßigen Abständen auch gruppenübergreifende Aktivitäten statt.

Den Schwerpunkt unserer Arbeit legen wir auf den situationsorientierten Ansatz. Wir richten unser pädagogisches Handeln individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aus, denn Kinder entwickeln emotional-soziale Kompetenzen u.a. dadurch, dass sie Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Das erreichen wir im KiTa-Alltag dadurch, dass wir den Fokus auf die „Themen“ der Kinder legen. Das, was sie beschäftigt, wird von uns aufgegriffen und in Projekten oder einzelnen Aktivitäten thematisiert.

Uns ist es bei diesem Prozess wichtig, den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen zu ermöglichen. Da durch das Begreifen über alle Sinnesorgane Inhalte nachhaltig gefestigt werden. Daher gestalten wir anregende Lernumgebungen und -räume.

## Unser Bild vom Kind

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit ist es, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Jeder Mensch ist gut, so wie er ist, weil er von Gott gewollt ist. Wir holen das Kind dort ab, wo es von der Entwicklung her steht und nehmen seine Bedürfnisse, Interessen und



sein Wohlbefinden wahr. Von dieser Grundlage aus arbeiten wir mit dem Kind zusammen. Unsere Arbeit orientiert sich am Leitsatz von Maria Montessori:

**„Kinder sind wie Blumenzwiebeln  
und wir müssen ihnen gute  
Wachstumsbedingungen geben.“**

Wie die Anlagen einer Blumenzwiebel in Bezug auf Form, Farbe und Schönheit vorhanden sind, so ist jedem Kind eine einzigartige Identität gegeben. Wir übernehmen die Verantwortung, gute Bedingungen für Wachstum und Entfaltung zu schaffen. So wie die Pflanze ihre Nährstoffe selbst aufnimmt, ist auch jedes Kind Selbstgestalter seiner Entwicklung und zeigt uns, was es für den nächsten Entwicklungsschritt benötigt.



Wir begleiten jedes Kind individuell, damit es seinen Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit sinnvoll gestalten kann. Wir begegnen jedem Kind mit Offenheit und Akzeptanz, schenken ihm Vertrauen und Halt. Somit gewährleisten wir einen vertrauensvollen, sicheren und zuverlässigen Bindungs- und Beziehungsaufbau. Wir respektieren jedes Kind in seiner Individualität und fördern somit stabile Kindergemeinschaften.

Die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsverantwortung findet gemeinsam mit den Eltern statt. Gesprächstermine vereinbaren wir gerne nach Bedarf. Einmal jährlich findet zudem ein Entwicklungsgespräch statt.

# Pädagogische Arbeit

In unserer Arbeit stellen wir einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder her und sichern diesen, indem wir die kulturelle, politische, soziale und natürliche Umwelt einbeziehen. Die Kinder haben die Möglichkeit die äußere Umwelt als Lernort zu erschließen. Wir berücksichtigen Besonderheiten, schätzen diesen Wert und ermöglichen angemessene Angebote zur ganzheitlichen Förderung.



Bildung wird ermöglicht, begleitet und herausgefordert. Durch anregend gestaltete Innen- und Außenräume mit kindgerechten Materialien werden Spiele initiiert und erweitert, die Bewegung angeregt und gefördert sowie die Sprachkompetenz unterstützt. Die Entwicklungs- und Lernprozesse werden regelmäßig beobachtet und dokumentiert.

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Im situationsorientierten Ansatz gehen wir von einem humanistischen Weltbild aus, vermitteln Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Diese werden in unsere praktische Arbeit eingeflochten, ohne, dass die Religion der Kinder eine Rolle spielt. Bei uns ist jedes Kind willkommen.

## Ziele der pädagogischen Arbeit

Für unsere tägliche Arbeit haben wir uns verschiedene Ziele gesetzt:

Wir möchten jedes Kind in seiner Persönlichkeit unterstützen, es anleiten und in seiner Entwicklung begleiten. Somit möchten wir Selbstbildung ermöglichen und Handlungskompetenzen stärken. Ebenfalls ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen eines jeden Kindes zu festigen.

So schaffen wir Grundlagen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die zur Bewältigung des Lebens notwendig sind. Der deutsch-griechische Pädagoge Wassilios E. Fthenakis geht davon aus, dass wenn unter Bildung „Wissensvermittlung“ verstanden wird, Kinder die auf sie zukommenden Aufgaben nicht mehr lösen können. Wichtiger ist die Stärkung der:

- Widerstandsfähigkeit, das heißt, sich von Misserfolgen nicht entmutigen lassen oder zu resignieren, sondern belastbar zu werden.
- Lernfähigkeit, das heißt, dem Kind helfen, eigene Lösungen zu finden, mit anderen zusammenzuarbeiten und seine Stärken in die Arbeit einzubringen.
- Umgang mit Krisen und Konflikten, das heißt, auf eigenes Können vertrauen und zurückgreifen, neue Möglichkeiten suchen, erkennen und umsetzen.

Diese Fähigkeiten bezeichnet man als Resilienz.

Dieses Schaubild verdeutlicht die Vielfältigkeit der Eigenschaften, die für ein verantwortungsvolles und selbstständiges Leben benötigt werden. Die Grundlagen werden bereits in der frühen Kindheit gelegt.



## Beobachtung und Dokumentation

Die Dokumentation findet anhand des QM-zertifizierten Beobachtungsinstrumentes „Wachsen und Reifen“ statt. In einem eigens für das Kind angeschafften Beobachtungsheft wird die Entwicklung festgehalten und zum Geburtstag des Kindes hin im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs besprochen. Es findet eine ressourcenorientierte Dokumentation und keine Auflistung von Defiziten statt. In einem von uns entwickelten Beobachtungsbogen wird die Weiterentwicklung eines jeden Kindes festgehalten. So können wir gezielt die Stärken des Kindes einsetzen, um mögliche Schwächen zu mindern. Um Förderbedarf in spezifischen Entwicklungsbereichen wie zum Beispiel den der Sprache festzustellen und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu dokumentieren, nutzen wir zertifizierte Entwicklungsbögen.



# Vorstellung der Krippe

## Die Krippe

Die Krippengruppe „Spatzennest“ wird von 15 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren besucht. Betreut und begleitet werden die Kinder von drei pädagogischen Fachkräften und einer Ergänzungskraft.



In den ersten drei Jahren benötigen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes ein hohes Maß an Zuwendung, Aufmerksamkeit und Nähe. Eine mit viel Einfühlungsvermögen individuell gestaltete Eingewöhnungsphase ist für die positive Entwicklung der Kinder von grundlegender Bedeutung. Die Pädagogen arbeiten fami-

lienunterstützend und –begleitend. Das Spatzennest ist ein Lebens- und Lernort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern vielmehr eine sinnvolle Ergänzung zu diesem darstellen möchte.

Der Krippentrakt wurde im Jahr 2013 erbaut und ist direkt an den Kindergarten angeschlossen. So besteht die Möglichkeit die Räumlichkeiten gruppenübergreifend nutzen zu können. Ebenfalls können sich Geschwisterkinder gegenseitig besuchen.

Wir legen Wert darauf, dass die Ausstattung den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bietet und die Selbstständigkeit fördert. Neben dem großzügigen Gruppenraum bietet das Spatzennest einen Ruhe- und Schlafraum, einen Intensivraum, der sowohl für Kleingruppenaktivitäten, als auch zum Mittagessen genutzt wird, einen Wasch- und Sanitärbereich sowie ein eigenes, auf Krippenkinder abgestimmtes Außengelände. Für Bewegungsaktivitäten wird der Bewegungsraum des Kindergartens genutzt. Der Mittagsschlaf hat eine große Bedeutung für die positive Gehirnentwicklung der Kinder und hat daher einen großen Stellenwert.

**Wir sind ein Nest,  
in dem man sich wohl fühlt,  
sich nach seinen Fähigkeiten frei entfalten kann  
und fliegen lernt.**

## Ein Tag im Spatzennest

Der Tagesablauf im Spatzennest ist durch feste Zeiten strukturiert und hilft den Kindern sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßige wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit.



Der Ablauf ist so aufgeteilt, dass er sowohl am Vormittag, wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für Freispiel und pädagogische Aktivitäten bietet. Unsere Gruppenräume und unser Außengelände sind so gestaltet, dass die Kinder täglich ihren individuellen, sicheren Rahmen finden für Bewegung und Erkundung von Materialien.

Die erste Zeitspanne beginnt ab 7 Uhr mit der Begrüßung. Die Kinder und Eltern werden freundlich empfangen, damit sie sich willkommen und angenommen fühlen. Wir erleichtern den Abschied, indem wir auf die Rituale der Kinder und ihrer Familie eingehen. Zusätzlich nehmen wir uns ausreichend Zeit, um uns z.B. über den vergangenen Tag oder den Verlauf der letzten Nacht zu informieren.

Von 9.00 Uhr bis 9.15 Uhr führen wir oft gemeinsam einen Morgenkreis durch, um den Tag und uns gegenseitig zu begrüßen. Um ein Wir-Gefühl zu schaffen, schauen wir



# Vorstellung der Krippe

gemeinsam wie viele Kinder da sind und wer fehlt. Darüber hinaus weisen wir auf die Besonderheiten des Tages hin, führen Fingerspiele, Lieder, Bewegungsspiele oder ein Gebet durch.

In unserer Krippe bieten wir das gleitende Frühstück an, welches den ganzen Vormittag von einer Erzieherin begleitet wird. Gleitendes Frühstück bedeutet, dass jedes Kind selbst entscheiden darf, wann es essen möchte. Zu besonderen Anlässen, wie zu Geburtstagen frühstücken wir gemeinsam. Uns ist eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre beim Essen von großer Bedeutung.

Nach dem Frühstück werden alle Kinder gewickelt oder gehen zur Toilette, danach wird im Tagesablauf individuell geschaut. Das Wickeln ist eine besondere Situation, da die Erzieherin sich dem Kind intensiv zuwenden kann.

Um 11:30 Uhr beginnt das Mittagessen. Die Kinder essen in der Regel selbstständig, werden aber selbstverständlich begleitet und unterstützt, wenn Hilfe benötigt wird. Gemeinsame Mahlzeiten sind immer eine Möglichkeit zu kommunizieren. Wir können uns miteinander unterhalten, uns etwas mitteilen und uns austauschen. Die Kinder die kein Mittagessen in der Krippe einnehmen, haben die Möglichkeit im Gruppenraum eine Trinkpause zu machen und weiterhin zu spielen.

Ausreichend Schlaf ist eine bedeutende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Während des Schlafens werden vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet und der Körper sammelt neue Energie. Bei der Dauer des Schlafens richten wir



uns nach den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder. Wir halten es für sinnvoll, das Kind nicht aufzuwecken, da dieses nicht gesundheitsfördernd ist. Kinder die nicht schlafen wollen dürfen sich hinlegen und für eine gewisse Zeit ruhen. In unserem Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes werden beim Einschlafen berücksichtigt.

Dabei können persönliche Dinge, wie ein Kuscheltier, ein Schnuller oder ein Schmutzuch helfen.

In der Zeit von 15.00 bis 15.30 bieten wir eine Snack-Pause an. Bis 17 Uhr können die Ganztagskinder individuell abgeholt werden. Am Ende eines Krippentages findet ein kurzer Austausch mit den Eltern über das Tagesgeschehen und besondere Vorkommnisse statt. Damit schaffen wir einen guten Übergang von der Krippe zum Elternhaus.



## Beißen

Beißen gehört zu den Verhaltensweisen, die in den meisten Fällen nicht als Störung zu verstehen sind, sondern als Teil der kindlichen Entwicklung. (nach Jenni/Latal 2009)

Die große kinderärztlichen Fachgesellschaften bestätigen, dass die Verhaltensweisen „Beißen“ bei Kindern von einem bis drei Jahren häufig vorkommt und dann ab drei Jahren in der Regel wieder verschwindet. (D. Gutknecht, 2015,12)

In dieser Zeit ist bei den Kindern folgendes noch nicht ausgeprägt:

- die Fähigkeit des Perspektivwechsels
- die emotionale Selbstregulation und
- die Impulskontrolle

### Entwicklungsbedingte Ursachen des Beißverhaltens

1. Wunsch Kausalitätserfahrungen zu sammeln – Ursache und Wirkung (Manche Kinder machen, wenn sie beißen, die Erfahrung, dass sie auf diese Weise eine besondere intensive Wirkung erfahren können.)
2. Das Zahnen (Einige Kinder reagieren mit Beißen, wenn sie zähnen. Sie haben das Bedürfnis auf etwas Hartem zu kauen, denn dadurch werden Schmerzen, Juckreiz oder andere Missempfindungen im Mundbereich geringer.)

# Vorstellung der Krippe

3. Imitationslernen (Ich habe dich zum fressen gern – „Elternspielchen“)
4. Den eigenen Raum entdecken und verteidigen (Bedrängnissituation - Kinder müssen Erfahrungen mit Nähe und Distanz machen und erst lernen.)
5. Aufmerksamkeit suchen und erhalten
6. Nicht erfüllte Bedürfnisse (Das Bedürfnis nach sensorischer Stimulation)

Beißen tritt häufig vor, wenn Kinder müde oder hungrig sind. In besonderen Situationen (Lärm, Enge, unerwünschte Berührungen, unangemessene Erwartung an das Kind; zum Beispiel, das Spielzeug teilen zu können)

## **Unser Vorgehen:**

- In der Gruppe und im Team beobachten wir sorgfältig Beißvorfälle
- Das gefährdete Kind wird von uns geschützt. Wir Erzieherinnen versuchen bei Beißangriffen schnell zu sein, um Verletzungen zu verhindern.
- Sollte es doch passieren, empfängt das verletzte Kind die Nähe einer Erzieherin. Wir schenken dem Kind Trost, Schutz und eine eventuelle Wundversorgung.
- Das Kind, welches gebissen hat, bekommt im besten Fall zeitgleich eine feinfühlig Begleitung. Es offenbart seine Empfindungen durch das Beißen und konnte sich in der Situation nicht anders äußern.
- Da umfassende Ausführungen und Begründungen in dieser Situation nicht zu den Kindern durchdringen, erschaffen wir auf der Emotionalen Ebene eine Verbindung und begegnen den Kindern sprachlich mit Mimik und Körpersprache.
- Wir achten darauf, dass die Sprache dem Sprachverständnis des Kindes angepasst ist. Wir vermeiden das Wort „beißen“, dass es schnell als Aufforderung fehlinterpretiert wird.
- Zudem benennen wir Gefühle, spiegeln sie und übermitteln den Kindern was sie in Zukunft anstatt des Beißens machen können
- Auch geben wir den Kindern Lösungsalternativen, um zusammen Ziele gewaltfrei zu erlangen
- Gerne informieren wir Eltern über das Thema beißen und bieten Elterngespräche an (nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung)

# Vorstellung des Kindergartens 21

## DER KINDERGARTEN

Die Elefantengruppe ist eine Regelgruppe für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Während des Vormittags werden dort 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Bärengruppe und die Löwengruppe sind Ganztagsgruppen und werden ebenfalls von 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt besucht.



Die Gestaltung der Gruppenräume orientiert sich immer an den Interessen der Kinder. Unterschiedliche Lern- und Erfahrungsbereiche wie der Bauteppich, der Kreativbereich und der Rollenspielbereich sind ebenso wichtig wie Rückzugsmöglichkeiten, beispielsweise in Form eines Leseplatzes.

Jeder Gruppenraum hat einen eigenen Waschraum und eine Garderobe. Wickelmöglichkeiten bestehen sowohl in der Krippe, als auch in der Elefantengruppe. Seit August 2015 wird die Eingangshalle als zusätzlicher Gruppenraum genutzt. Hier haben die Kinder der Bären-, Löwen- und Elefantengruppe die Möglichkeit, gruppenübergreifend zusammenzukommen, zu spielen und zu arbeiten. Die Betreuung wird von den Gruppenerzieherinnen übernommen.



Durch diese gruppenübergreifende Arbeit ist ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Erzieherinnen möglich, um bestmöglich und im Interesse der Kinder zu planen und zu agieren. Für Bewegungseinheiten steht neben einem Turnraum auch ein Bällebad zur Verfügung. Klein-

# Vorstellung des Kindergartens

gruppenaktivitäten können sowohl im Mitarbeiterzimmer, als auch im Intensivraum der Krippe stattfinden.

Ein großes Außengelände steht den Kindern in jeder Jahreszeit zur Verfügung. Dieses ermöglicht den Kindern ganzheitliche Erfahrungen. Sie haben ausreichend Platz für Bewegung – sie können laufen, klettern, Fahrrad fahren, schaukeln, balancieren und rutschen. Unterschiedliche Untergründe bieten dabei vielfältige Erfahrungen, besonders beim Barfußlaufen. Durch den großen Sandbereich mit einer Wasserbahn haben die Kinder viele Möglichkeiten zum Experimentieren und machen unterschiedliche Sinneswahrnehmungen. Ruhe und Rückzug sind durch die Garage und verschiedene Verstecke im Tunnel oder unter den Bäumen gegeben. Naturerfahrungen machen die Kinder durch geeignete Pflanzen, die sich je nach Jahreszeit verändern. Gemeinsam werden Pflanzen und Gemüse angebaut und geerntet.

## Ein Tag im Kindergarten

Der Kindergarten tag beginnt für jedes Kind mit einer persönlichen Begrüßung der Gruppenerzieherin. Die Kinder erfahren: „Du bist willkommen und ich sehe dich!“. Dies ist uns sehr wichtig, da wir die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Kinder wahrnehmen und dementsprechend agieren können. Um einen guten Start in den Tag zu ermöglichen, bitten wir Sie, Ihre Kinder bis spätestens 8.45 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Der Tagesablauf wird bei uns flexibel gestaltet. Wir orientieren uns dabei an den Themen der



Kinder, sowie den aktuellen Anlässen. Es gibt jedoch auch feste Bestandteile, die den Kindern Sicherheit und Halt geben. So beginnen wir jeden Morgen mit der Freispielphase: Das Freispiel ist die wichtigste und umfangreichste Zeitspanne des Tages. Während dieser Phase entscheidet das Kind in erster Linie selbst über seine Aktivität, wählt seine Spielpartner aus und/oder beschäftigt sich alleine. Ebenso entscheidet es auch über die Dauer seiner Tätigkeit.

Die Raumaufteilung der Gruppen in verschiedene Spielbereiche, sowie die Bereitstellung verschiedenster Materialien unterstützen die unterschiedlichen Spielformen. Neben dem Spiel im Gruppenraum, besteht die Möglichkeit, nach Absprache, andere Gruppen, die Halle, das Bällebad oder den Turnraum als erweitertes Raumangebot zu nutzen.

Während der Freispielphase frühstücken die Kinder zu einem selbst festgelegten Zeitpunkt. Der Frühstückstisch wird morgens gemeinsam eingedeckt. Nach dem Frühstück spült jedes Kind sein Geschirr und bereitet den Platz für andere Kinder wieder vor. An Geburtstagen und zu besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam. Je nach Witterungslage verbringen wir möglichst viel Zeit auf dem Außengelände. Durch die direkte Nähe wird der Burgpark genutzt, um beispielsweise zu picknicken oder zu spielen. In der Freispielphase bieten wir ebenfalls Kleingruppenarbeit an. So finden beispielsweise religionspädagogische Einheiten, angeleitetes Turnen, Bilderbuchbetrachtungen und ähnliches statt. Gruppenübergreifende Aktivitäten bieten wir sowohl für die angehenden Schulkinder, unser „Schukis“, die Mittelkinder, unsere „KidsClub Kinder“ und auch für die jüngsten, die „Strolche“ an. Während des Vormittages findet ein gruppeninterner Stuhlkreis statt. Gemeinsam treffen sich die Kinder um beispielsweise miteinander zu singen, Kreisspiele zu spielen, Geschichten zu hören oder um etwas zu besprechen. Die Halbtagskinder können in der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr, je nach gebuchter Betreuung, abgeholt werden. Ab 12.00 Uhr findet eine gruppenübergreifende Betreuung



in der Elefantengruppe statt. Gegen 12.10 Uhr wird das Mittagessen serviert und eingenommen. Darauf folgt ein individueller Übergang in den Nachmittag. Die Ganztagskinder können bis 16.00 Uhr abgeholt werden. In der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.00 bieten wir eine Snackpause an.

# Die Bildungsbereiche

## Informationen zum Bildungsauftrag, Bildungsverständnis und zur Bildungsarbeit

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung benennt in konzentrierter Form die fachlichen Anforderungen für die sozialpädagogische Praxis. Er greift die Vorgaben aus §2 des Kindertagesstättengesetzes auf, konkretisiert und erweitert sie.

Bildung ist Selbstbildung. Maria Montessori beschrieb dies im Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Wir verstehen unsere Aufgabe darin, die Kinder so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir ermöglichen den Kindern Erlebnisse und Erfahrungen zu machen und zu verarbeiten. Dafür bieten wir ihnen die notwendigen Möglichkeiten, Zeit und Ruhe.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche findet in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern statt. Hier möchten wir einen kurzen Einblick geben.



## 1. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

Wir leben den Kindern religiöse und christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Achtung, Respekt und Akzeptanz vor und vermitteln ihnen diese. Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit bieten sie den Kindern verlässliche Orientierung und geben ihnen Sicherheit und Halt. Wir ermutigen die Kinder und leiten sie an, rücksichtsvoll und achtsam miteinander umzugehen, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen und bereit zu sein, anderen zu helfen. Die Gruppe ist ein wichtiges Lernfeld, in dem solche Grundhaltungen erprobt und gelebt werden.



Wir bringen den Kindern Zeichen und Rituale nahe, die Glauben sichtbar machen. So werden beispielsweise vor dem Essen Gebete gesprochen oder in regelmäßigen Abständen Wortgottesdienste in der nahen gelegenen Kirche gefeiert. Ebenfalls finden

religionspädagogische Anschauungen und kurze Kirchenbesuche statt. Weitere religiöse Kleingruppenangebote führt ein pastoraler Mitarbeiter im Kindergarten- und Krippenbereich durch.

## 2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Im täglichen Miteinander baut das Kind Bindungen und Beziehungen zu Erziehern und anderen Kindern auf. In der Begegnung mit anderen erfährt es etwas von sich und der Welt und lernt sie so zu verstehen.



Wir ermuntern das Kind, seine Gefühle wie Glück, Stolz und Freude, aber auch Trauer und Enttäuschung wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen. Uns ist es wichtig, das

Verständnis der Kinder für die Gefühle der anderen Menschen zu wecken. Gemeinsam stellen wir Regeln auf, die für das Miteinander im Alltag notwendig sind. In Kleingruppenarbeiten kann jedes Kind seine Stärken und Fähigkeiten einbringen und lernt ebenfalls die der anderen Kinder kennen, zu beachten und zu akzeptieren. In diesen Situationen kann es seine Wichtigkeit im Zusammensein mit anderen Menschen erleben und erfahren, dass es Einfluss nehmen und selbst etwas bewirken kann.

# Die Bildungsbereiche

## 3. Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen



Wir bieten den Kindern vielfältige und unterschiedliche Materialien an, welche die Möglichkeit bieten, Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Selbstständig wählt das Kind diese aus und kann entsprechend seinem Lerntempo, Interesse und Entwicklungsstand spielen, üben, erforschen und entdecken. So lernt jedes Kind sein eigenes Verhalten zu steuern, konzentriert und ausdauernd bei einer Tätigkeit zu verweilen und sein eigenes Tun schrittweise zu planen. Wir

schenken diesem unsere Beachtung und kommen so mit den Kindern in den Dialog. Es erlebt und spürt, dass seine Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden und dass es Einfluss auf seine Umwelt nehmen kann. Um Lernerfolge zu ermöglichen, lassen wir dem Kind ausreichend Zeit und Raum, die Aktivitäten zu wiederholen. Sollte es Unterstützung benötigen, bieten wir ihm diese an. Angeleitete Beschäftigungen fördern das Aufgabenverständnis und das Durchhaltevermögen – auch bei unliebsamen Arbeiten – heraus.

## 4. Körper, Bewegung, Gesundheit



Durch Bewegung und Körpererfahrung stärken sich Muskeln, Knochen und das Herz-Kreislauf-System ebenso, wie die Hirnaktivität und nehmen somit positiven Einfluss auf das Lernen und die Denkleistung. Die Kinder erlernen eigenes Zu- und Vertrauen in Raum-Lage-Beziehungen, nehmen Fähigkeiten

wahr und erkennen eigene Stärken, sowie die der anderen. Zusätzlich zu selbst gewählten Bewegungsmöglichkeiten planen wir anhand von Beobachtungen angeleitetes Erproben und Trainieren in Kleingruppen. Jede Gruppe geht einmal wöchentlich in den Turnraum, um dort den Umgang mit den Geräten zu erlernen, sich zu erproben und somit Fantasie und Kreativität in der Bewegung zu entwickeln. Aktivitäten wie rennen, balancieren, springen und klettern stärken das Selbstbewusstsein und das Reaktionsvermögen. Zudem



haben wir die Möglichkeit, einmal in der Woche die große Turnhalle bei der Grundschule Venhaus zu nutzen. Das Spiel und die Bewegung bieten Nahrung für die Seele – Eindrücke, Erlebnisse, Erkenntnisse und Gefühle.

## 5. Sprache und Sprechen



Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sie umfasst das Sprachverständnis und die Sprachfähigkeit. Im pädagogischen Alltag bieten wir jedem Kind Sprechanschlüsse im Miteinander, sowohl unter den Kindern als auch mit den Erwachsenen.

Als Pädagogen haben wir eine Vorbildfunktion und möchten die Sprechlust und die Freude an der Sprache wecken und vorleben. Dieses findet während des gesamten Tages statt: Sowohl in Alltagsgesprächen, als auch in kindgemäßer Literatur und während des Stuhlkreises in Liedern, Fingerspielen und Reimen. Durch gezieltes Nachfragen regen wir Denk- und Erinnerungsprozesse an. Wir ermuntern die Kinder dazu, Bedürfnisse zu formulieren und schaffen Möglichkeiten sich in Klein- aber auch Großgruppen zu äußern. Die Grundlage der gezielten und differenzierten Sprachförderung ist die systematische Begleitung eines jeden Kindes

## 6. Mathematisches Grundverständnis



Die Basis für das mathematische Grundverständnis bilden frühkindliche Erfahrungen, denn von Geburt an versuchen Kinder Orientierung zu finden. Wir bieten strukturierte Tagesabläufe, Rituale und wiederkehrende Handlungen, welche nicht nur Sicherheiten schaffen, sondern erste grundlegende Erfahrungen der Einteilung, Sortierung und Strukturierung geben.

Im Alltag unterstützen wir das natürliche Interesse der Kinder an Formen und Zahlen, indem wir verschiedene Möglichkeiten schaffen zu zählen, zu ordnen und zu vergleichen. Im sprachlichen und symbolischen Ausdruck lernen die Kinder Begriffe

# Die Bildungsbereiche

wie „größer“ und „kleiner“ oder auch Zahlwörter durch Ab- und Auszählen von Gegenständen. Materialien zum Konstruieren und Bauen lehren mathematisches Verständnis ebenso wie Gesellschaftsspiele.

## 7. Lebenspraktische Kompetenzen



Im niedersächsischen Orientierungsplan heißt es „Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.“ Das selbsttätige Handeln ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren wir uns am Motto Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Wir legen Wert darauf, die Kinder zu selbstständigem Handeln anzuleiten. Sowohl das An- und Ausziehen, das Decken des Frühstückstisches als auch das

Zubereiten von Speisen werden erlernt. Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich und andere, indem sie ihren Arbeitsplatz nach der Nutzung ordnen und aufräumen. So werden sie schrittweise unabhängiger von den Erwachsenen und selbstständiger im eigenen Handeln. Jedes Kind erlebt individuell, dass das, was es macht, Sinn hat: Es ist sinnhaftes Tun. Dabei sind besonders die Aufgaben der Erwachsenenwelt beliebt: Mit einem großen Besen fegen, Wäsche falten oder Essen zuzubereiten.

## 8. Ästhetische Bildung



Der Begriff „Ästhetik“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet, mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu beurteilen. Jeder Mensch nimmt seine Umwelt individuell wahr und hat somit sein eigenes Weltbild. Wir bieten den Kindern

Möglichkeiten, das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ umzusetzen, indem wir Freiräume schaffen, in denen sie ihre Gefühle und ihr Empfinden ausdrücken können. Dabei steht nicht das fertige Produkt oder Ergebnis, sondern das Tun im Mittelpunkt. Entscheidend ist, dass jedes Kind seinen eigenen Ausdruck finden kann.

Abwechslungsreiche Materialien zum Malen und Basteln, sowie das Rollenspiel und musikalische Angebote bieten dieses und fördern dabei die Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun.

## 9. Natur- und Lebenswelt



Die Lage unserer Einrichtung, nahe dem Burgpark, ermöglicht den Kindern, die sie umgebenden Dinge und Abläufe der Natur kennen und verstehen zu lernen.

Das Sehen-Staunen-Ausprobieren lässt Freude und Entspannung erleben. Die Kinder erfahren die Natur als bereichernden Lebensraum und entwickeln Achtung und Verantwortung vor der Schöpfung. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich Gegenstände und Lebewesen unter der Lupe anzusehen, zu experimentieren, vergleichen und zum Herausfinden von Zusammenhängen.

Ausflüge in die nähere Umgebung und Besichtigungen von Betrieben bringen den Kindern die Arbeitswelt der Erwachsenen näher.

Während der Waldtage, die zweimal im Jahr stattfinden, begibt sich jeweils eine Gruppe für einen Vormittag in den Wald, um dort ganz neue Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zu finden.



# Übergänge gestalten

## Der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung

Jeder Übergang, ob vom Elternhaus in die Einrichtung oder auch innerhalb einer Einrichtung, erfordert eine behutsame Begleitung. Die Erzieherinnen des Spatzennestes orientieren sich dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Ziel ist es, den Kindern einen stabilen und verlässlichen Beziehungsaufbau zu ermöglichen. Der Ablauf dieser Eingewöhnung wird den Eltern auf einem Informationselternabend vorgestellt.

Die Eingewöhnung in die Gruppen des Kindergartens erfolgt gestaffelt in der ersten Betreuungswoche des Kindergartenjahres. Täglich können zwei bis vier neue Kinder eingewöhnt werden. Dieses Modell wird ebenfalls auf dem Informationselternabend vorgestellt.

## Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die intensive Vernetzung zwischen Krippe und Kindergarten in unserem Haus, begünstigt den Übergang in den Kindergarten. Schon vor dem eigentlichen Wechsel haben die Kinder die Gelegenheit die Welt der „Großen“ zu entdecken. Bei Besuchen im Kindergartenbereich, wie auf dem Spielplatz, in einer Kindergartengruppe oder bei Besuchen eines Kindergartenkindes in unserer Krippe gelingt das erste Kennenlernen.

Bevor ein Kind in den Kindergarten wechselt, werden vor Beginn eines neuen Kindergartenjahres die Gruppen in einem gemeinsamen Teamgespräch eingeteilt. Nach Bekanntgabe der Einteilung an die Elternschaft beginnen wir damit, dass die Kinder des Spatzennestes ihre jeweilige neue, zukünftige Gruppe, zunächst mit einer Krippenerzieherin, besuchen. So ermöglichen wir einen sanften Übergang.

Das letzte Entwicklungsgespräch/Übergabegespräch in der Krippe findet mit der Bezugserzieherin der Krippengruppe, den Eltern und der zukünftigen Erzieherin aus der Kita statt. Hier werden die Eltern in einem persönlichen Gespräch über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert. Zusätzlich gibt die Bezugserzieherin Informationen über das Kind an die zukünftige Erzieherin aus dem Kindergarten weiter. Die Erzieherin kann das Kind kennenlernen, um in der Eingewöhnung intensiver auf das Kind eingehen zu können, so gelingt ein guter Start in den Kindergarten.

## Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für jedes Kind ein bedeutsames Ereignis. Bei aller Vorfreude und dem Stolz, ein Schulkind zu sein, reagiert jedes Kind anders auf die anstehende Veränderung. Zu der Freude mischen sich auch Skepsis, manchmal auch Ängstlichkeit und Unsicherheit vor dem Neuen.

Auch für die Eltern ist die Einschulung des Kindes ein sensibles Thema und häufig mit Angst und Zweifel behaftet:

- „Wird unser Kind die Anforderungen der Schule bewältigen?“ oder
- „Wird es in der Schule zurechtkommen?“



Berechtigte Fragen, die wir verstehen und ernst nehmen. Unsere pädagogische Arbeit ist so ausgerichtet, dass die Vorbereitung auf die Schule schon mit dem 1. Kindergarten tag beginnt. Wir sind bemüht, dem Kind während der

gesamten Kindergartenzeit eine gute Grundlage mitzugeben, damit es die Anforderungen in der Schule erfüllen kann.

Das bedeutet aber auch, dass wir gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes begleiten und uns über den Entwicklungsstand austauschen. So werden eventuelle Defizite frühzeitig erkannt und können oft noch rechtzeitig vor Schulbeginn aufgearbeitet werden. Um den Kindern den Schritt in den Schulalltag zu erleichtern, bieten wir im letzten Jahr der KiTa-Zeit einmal pro Woche die „Schulvorbereitung“ an. Durch gruppenübergreifende Angebote zu verschiedenen Projekten möchten wir erreichen, dass die Kinder sich untereinander besser kennen lernen und schon eine gewisse Zusammengehörigkeit als Schulklasse entwickeln.

# Übergänge gestalten

## Diese Projekte beinhalten 4 Schwerpunkte:

- Sprache und Sprachverständnis
- Mathematische Grundkenntnisse
- Forschen und Experimentieren
- kreatives Tun

Ein weiteres wichtiges Ziel ist, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Die Vorbereitung auf den Wechsel und die neue Identität als Schulkind wird durch diese Gruppe unterstützt: „Wir sind jetzt die „Großen“ und diese Aufgaben sind nur für uns, weil wir das schon können.“ – Das ist die Botschaft, die von dieser Gruppe ausgeht. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Übergänge gut zu bewältigen, ist für den positiven Start in der Schule wichtig, aber auch für alle weiteren Übergänge im Leben.



Die Kindertageseinrichtung St. Vitus Venhaus und die Grundschule St. Vitus Venhaus nahmen an dem Modellprojekt „Brückenjahr - Wege zeigen, Übergänge schaffen, den Start erleichtern“ teil und

führen dieses seit dem Modellauslauf eigenständig weiter fort. Damit stärken wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit der ersten Bildungssysteme außerhalb des Elternhauses.

Während des Brückenjahres lernen die angehenden Schulkinder die Kinder der dritten Klasse kennen und bekommen einen Paten aus dieser. In verschiedenen Angeboten, die über das Jahr verteilt sowohl in unserer Einrichtung als auch in der Grundschule stattfinden, können sich die Kinder kennen lernen und bekommen so bereits ersten Kontakt zu der neuen Institution „Schule“. Im Kooperationskalender sind beispielsweise eine Schulralley und gemeinsame Turnstunden verankert. Somit wird ein gleitender und sanfter Übergang für die Kinder ermöglicht.



## Altersintegrierte Sprachförderung

**„Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet eine systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder und ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie benötigt eine sichere Bindung und eine vertrauensvolle Beziehung sowie pädagogische Fachkräfte mit spezifischen professionellen Handlungskompetenzen.**

**Diese sind z.B. Interaktions- und Gesprächsstrategien, Beobachtungs- und Analysekompetenzen gepaart mit Fachwissen und der Bereitschaft, das eigene Sprachverhalten als Sprachvorbild kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.“**

*(Trägerübergreifendes regionales Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Emsland)*

Aus unserem Team haben zwei Fachkräfte zusätzliche Stunden für die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung erhalten. Sie sind Ansprechpartner für das gesamte Team und unterstützen die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags zur alltagsintegrierten Sprachbildung und vorschulischen Sprachförderung in unserer Einrichtung. Das trägerübergreifende regionale Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen vom Landkreis Emsland liegt in der Einrichtung vor. Eine kontinuierliche Weiterbildung und -entwicklung der Sprachfachkräfte wird durch Fort- und Weiterbildungen und durch die regelmäßigen Regionalgruppentreffen ermöglicht und ins Team transportiert.

## Vocalino

Andrea Wassenberg bietet den Kurs „Vocalino“ für die Kinder an, die voraussichtlich in zwei Jahren eingeschult werden. „Der Inhalt des Kurses ist vornehmlich das Wecken der Freude Ihres Kindes an Musik, die spielerische Entfaltung seiner musikalischen und sozialen Fähigkeiten. Singen ist die elementarste Ausdrucksform von Kindern und so liegt der Schwerpunkt beim Singen und der Stimmbildung. Aber auch elementares

# Besondere Angebote

Instrumentalspiel, Bewegung und Tanz, Musikhören, Instrumenteninformation und Erfahrungen mit den Inhalten der elementaren Musiklehre fließen in den Unterricht ein.“

## Märchenstunde mit Martha

Märchen bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit zur Identifikation mit den Hauptfiguren, die durch Zusammenhalt und das Gute im Herzen stets die Herausforderungen des Lebens überwinden. Sie laden die Kinder zum Träumen ein und bieten ein großes Spektrum an pädagogischen Möglichkeiten. Frau Martha Löcken bieten den Kindern aller Altersgruppen regelmäßig eine Märchenstunde an. Sie vermittelt die Geschichten ganzheitlich; sodass die Kinder aktiv beteiligt sind.

## Aktivitäten für die Kidsclub-Kinder und Strolche

Um das gruppenübergreifende Spielen und Agieren, sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Altersgruppen zu fördern, finden in regelmäßigen Abständen Aktivitäten für die Kidsclub-Kinder und Strolche statt. Diese werden an den verschiedenen Bildungsbereichen angelehnt.



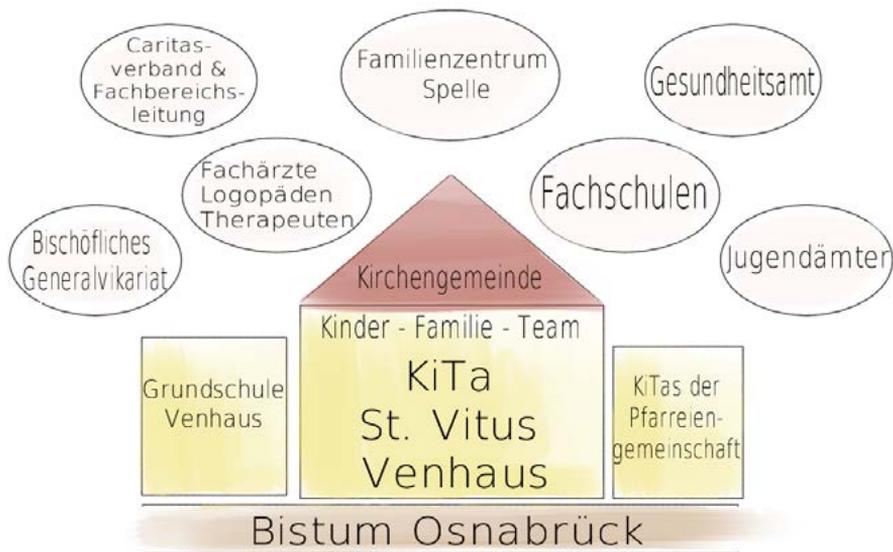
## Gemeinsames Frühstück

Regelmäßig im Jahr findet das gemeinsame Frühstück in der Halle statt. An diesem Tag brauchen die Kinder kein eigenes Frühstück mitzunehmen, denn es wird ein großes, abwechslungsreiches Buffet vorbereitet, an dem sich die Kinder bei der Zubereitung beteiligen.

## Katechese

Die Katechese für die Kinder wird von dem Gemeindeferent durchgeführt. Es werden Werte und Normen im Rahmen einer ganzheitlich ansprechenden Aktivität vermittelt.





## Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Sowohl der Träger, als auch die Erzieherinnen arbeiten zum Wohle der Kinder und Familien. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung ist der gegenseitige Austausch über Belange und Aktionen der Kindertagesstätte. An Elternbeiratssitzungen und einigen Teambesprechungen nimmt der Träger oder ein Vertreter des Trägers teil. In Abstimmung mit der Leitung entscheidet der Träger über personelle Veränderungen innerhalb der Einrichtung.

Die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist dem Träger wichtig. Er überträgt der Leitung und dem Team die Verantwortung, selbstständig eine Auswahl an Fortbildungsangeboten zu treffen. So wird dem Team ermöglicht, verschiedene Themen zu erarbeiten, Pädagogikarten und Methoden zu hinterfragen und die Arbeit in der Einrichtung stets auf aktuellem Stand zu halten.

Es finden regelmäßige Treffen mit dem Gemeindeferenten und den Erzieherinnen statt, bei denen es um inhaltliche Glaubenthemen und um den Austausch über praktische Dinge der Einrichtung geht.

# Zusammenarbeit

Ebenfalls werden Aktionen mit den Kindern, beispielsweise Kirchenführungen und Katechesen, mit dem Träger durchgeführt.

## Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Kind wird mit Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten neben den Eltern nun auch von den Erzieherinnen auf seinem Bildungsweg begleitet. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und Erzieherinnen an, die von Dialogbereitschaft, Respekt, Ehrlichkeit, Achtung und Wertschätzung geprägt ist.

Dieses „Miteinander“ praktizieren wir in verschiedenen Formen. So findet bereits ein erstes Kennenlernen bei der persönlichen Anmeldung und dem Informationselternabend statt. Die Aufnahmegespräche vor Beginn der Kindergartenzeit ermöglichen einen kurzen Austausch zwischen den Erziehern und den Eltern. Individuelle Anliegen und Fragen können so geklärt werden.

In der täglichen Arbeit finden Tür- und Angelgespräche statt, die bei Bedarf auf ein Elterngespräch am Nachmittag ausgeweitet werden können. In einem gemeinsamen Gespräch findet Austausch und Beratung statt. Gemeinsam mit den Eltern finden in unregelmäßigen Abständen das Feiern von Festen und Wortgottesdiensten, sowie Eltern-Kind-Aktivitäten statt.

Der pädagogische Elternbeirat wird auf dem Kennenlernabend gewählt und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger. In unserem Informationsheft „Aktuelles aus der Kita“ erfahren die Eltern in regelmäßigen Abständen Neuigkeiten und Planungen aus der Einrichtung. Ebenfalls arbeiten wir mit Elternbriefen und Aushängen im Eingangsbereich und vor den einzelnen Gruppen, um Informationen und Neuigkeiten weiterzugeben.

Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind. Und wir Fachkräfte arbeiten mit Ihnen zusammen. Das Kind findet bei einer so praktizierten Erziehungspartnerschaft die besten Entwicklungsbedingungen. Es erlebt, dass Familie und Einrichtung an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Ihre Fragen, Wünsche, Anregungen und Kritik sind für unsere tägliche Arbeit willkommen.

## Aufnahmegespräche

Bevor die Krippen- oder Kindergartenzeit beginnt, finden kurze Aufnahmegespräche mit den Eltern und den Gruppenerzieherinnen statt. Dieses dient zum einen dem persönlichen kennenlernen, zum anderen können Informationen ausgetauscht werden, die dem jeweiligen Kind die Eingewöhnung erleichtern würde. So haben einige Kinder beispielsweise Rituale bei ihren Schlafgewohnheiten oder auch Allergien beziehungsweise andere Unverträglichkeiten.

## Zusammenarbeit mit Praktikanten und Auszubildenden

Uns als Einrichtung ist es wichtig, dass junge Menschen einen positiven Einblick in unseren Beruf und das Arbeitsfeld der Pädagogik bekommen. Sie sollen optimal und professionell auf den Beruf des Erziehers / Erzieherin vorbereitet werden. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem ein reger Erfahrungsaustausch, Reflexionen bzw. Anleitergespräche zwischen Kollegen und Auszubildenden stattfinden kann. Es ist uns wichtig, dass eine fehlerfreundliche Umgebung mit genügend Zeit und Erfahrungsraum geschaffen wird.

Damit Fachschüler und Kurzzeitpraktikanten gut in unserem Haus ankommen, erhalten sie einen Leitfaden in Form eines Flyers. Es beinhaltet Informationen darüber, was sie in der Kita erwartet, was von ihnen erwartet wird und einige Tipps zum Ankommen. So gelingt es, die Praktikanten im Vorfeld gut auf die Aufgaben, die vor ihnen liegen vorzubereiten und ihnen Sicherheit zu geben. Die praktische Ausbildung ist für den Berufserfolg der Praktikantinnen mit entscheidend. Aus diesem Grund erfolgt eine kontinuierliche Reflexion durch die engagierte kompetente und verantwortungsvolle Praxisanleiterin. Somit haben sie Einfluss auf das Berufsbild der sozialpädagogischen Fachkräfte.

**Nur wenn Praktikanten in einem motivierten und engagierten  
Arbeitsumfeld professionell angeleitet werden, bleibt die  
Begeisterung für den Beruf!**

# Zusammenarbeit

## Weitere Institutionen

Neben der Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern und dem Träger, arbeiten wir mit weiteren Institutionen zusammen:

Das **Familienzentrum Spelle** plant seit einigen Jahren die Sommerferienbetreuung der Samtgemeinde Spelle, welche in unserer Einrichtung stattfindet. Ebenfalls finden Elternabende zu verschiedenen Themen und gemeinsame Fortbildungen statt.

Von den **Fachschulen der Umgebung** absolvieren Schüler und Auszubildende ihre Praktika in unserer Einrichtung. Ebenfalls werden von diesen Informationsabende und Fortbildungen angeboten, an denen wir teilnehmen.

Der **Caritasverband und die Fachbereichsleitung** informieren uns über aktuelle Anlässe und stehen bei Fragen zur Seite.

Das **Gesundheitsamt** belehrt die Erzieherinnen regelmäßig über aktuelle Gesundheitsthemen und verschiedene Paragrafen zum Umgang mit Lebensmitteln in der Einrichtung. Ebenfalls steht es beratend zur Seite, wenn es offene Fragen, beispielsweise über bestimmte Krankheiten, gibt.

**Fachärzte, Logopäden und Therapeuten** setzen sich gegebenenfalls über die Eltern mit uns in Verbindung, um gezielter und effektiver zum Wohle des Kindes arbeiten zu können.

**Das Jugendamt** berät uns in verschiedenen Angelegenheiten zum Thema Kindeswohl. Wir handeln in Absprache gemäß §8a des Sozialgesetzbuches VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“. Ebenfalls stehen wir mit **Beratungsstellen und den anderen Kindertagesstätten der Gemeinde** in Kontakt.

**Die Grundschule** in Venhaus ist ein wichtiger Partner, mit dem wir über das Projekt „Brückenjahr“ eng zusammenarbeiten, um den Vorschulkindern eine positive Transition zu ermöglichen.

## Qualitätsmanagement für Kindertageseinrichtungen

In einer vierjährigen Arbeit vom Bistum Osnabrück und dem Diözesancaritasverband wurde ein Qualitätshandbuch für Kindertageseinrichtungen entwickelt, welches als Leitfaden und Messlatte für die tägliche Arbeit dient. Dieses Handbuch haben wir auf unsere Einrichtung übertragen und arbeiten nach diesem.

## Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten uns als Einrichtung nach außen öffnen und Eltern und Interessierte an unserer Arbeit teilhaben lassen. Unsere alltägliche Arbeit, Angebote und Aktivitäten möchten wir sichtbar machen. Aus diesem Grund haben wir verschiedene Wege gewählt, Sie zu informieren:

- **Das Internet**

Auf unserer Homepage [www.kita-st-vitus-venhaus.de](http://www.kita-st-vitus-venhaus.de) können Sie sich ein Bild von unserer Einrichtung und aktuellen Veranstaltungen machen.

- **Die Konzeption**

Anhand dieser Konzeption können Sie sich ein Bild von unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern machen.

- **Elternbriefe und Informationshefte**

Sie informieren über die Arbeit in den Gruppen, aktuelle Veranstaltungen oder geben auch Rückblicke

- **Feste und Feiern**

Es finden in regelmäßigen Abständen das Sommerfest, das Großelternfest und die Adventsfeier mit den Eltern statt. Zum Sommerfest sind neben den Eltern und Großeltern auch alle interessierten Personen herzlich eingeladen.

- **Zeitungsartikel**

Nach besonderen Angeboten oder Aktivitäten verfassen wir Zeitungsartikel mit Fotos, welche in den örtlichen Zeitungen erscheinen.

- **Weihnachtsbaum schmücken**

Seit vielen Jahren schmücken die angehenden Schulkinder in der Adventszeit die Tannenbäume der Volksbank mit selbst gestaltetem Schmuck.

# Kita St. Vitus

**Leitung:** Fachwirtin Annette Hür  
**Adresse:** Dorfstraße 13  
48480 Spelle-Venhaus  
**Telefon:** 05977 - 85 24  
**Fax:** 05977 - 2043 88  
**Mail:** [kita-venhaus@  
pfarreiengemeinschaft-spelle.de](mailto:kita-venhaus@pfarreiengemeinschaft-spelle.de)  
**Homepage:** [www.kita-st-vitus-venhaus.de](http://www.kita-st-vitus-venhaus.de)

**Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr**

Die Anmeldungen finden jährlich online im November statt und sind auf unserer Homepage verlinkt. Dort finden Sie ebenfalls die Aufnahmekriterien.

Für ein persönliches Gespräch stehen wir Ihnen nach Vereinbarung gerne zur Verfügung.